

Am VIII. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Sechs und vierzigste Predig.

In welcher erkläret wird / daß der jenig des Nahmens eines
Christen unwürdig sey / welcher ein böses Leben führet.

T H E M A.

Ex fructibus eorum cognoscetis eos.

An ihren Früchten sollet ihr sie kennen. Matth. 7.

I. **Z**U Zeit des Käyfers Diocletiani. wie Heribertus Rosvveidus
in vitis Patrum lib. 2. erzehlet / führete Epictetus ein 60. Aktion
aber ein 35 jähriger mit einander ein sehr geistliches Leben / in der
Gegend des Morgenlands / verzehrten ihre Tag in dem Dienst
und Lob Christi unsers Erlösers / wirkten Wunder nit allein under den
Menschen / sonder auch under dem Viehe und unvernünfftigen Thieren;
Lactronianus aber der Almirendensischer Gubernurator hat sie ergriffen /
und in die Gefängnus werffen lassen / wo sie doch ihren gewöhnlichen
Übungen obgelegen / Gott Tag und Nacht lobend. Einmahl nach voll-
sendtem Gebett sprach Epictetus zu dem Aktion : Mein Sohn und sü-
ßer Mitgesell / wan uns der Richter fragen wird / welches unser Ge-
schlecht? welche unsere Nahmen? welches unser Vatterland und her-
kommen seye? so wollen wir ihm auff seine Frag nichts anders antwor-
ten / als Wir seyn Christen / diß ist unser Nahm und Zunahm / diß ist
unser Vatterland und Stammen; wird er uns dan lassen p. nigen / so
wollen wir allzeit dasselbig bekennen und hinzusetzen : Domine Jesu tua
semper voluntas fiat in nobis : Herz Jesu dein Will geschehe alle
zeit.

zeit in uns Der Landpfleger lieffe sie auß dem Kerker vor Gericht ziehen und in Gegenwart einer grossen Anzahl Volcks lieffe er ihnen diese Fragstück vorhalten / wie sie hiesehen? welche ihre Elteren? welches ihr Geschlecht und Vaterland wäre? Epictetus antwortete: Wir seynt Christen. Latronianus fragte weiters / könnte aber auß ihrem Mund kein andere Wort herauß ziehen / als Wir seynt Christen Der Tyrann griff zu den Tormenten; sie aber litten standhaftig alle Marter / und riefen mit lauter Stimm: Wir seynt Christen. Herz Jesu dein Will geschehe allzeit in uns. Der Richter ergrimmet / befahle man solle sie nackend aufziehen / und grausamlich schlagen; sie aber wiederholten dieselbige Wort: Wir seynt Christen. Er lieffe sie in der Folter aufziehen / und mit eysernen Hacken zerreissen / lieffe under ihnen ein Feuer anzünden / ihre Wunden mit Saltz und Essig zerreiben / ihren Mund und Zähn mit Steinen zerschlagen und zerbrehen; und sie sprachen wiederumb süßiglich: Wir seynt Christen. Endlich fehlte der Richter über sie das Urtheil des Todts / das sie vor der Statt sollten enthaupt werden; die gloriwürdige Blutzengen aber giengen über den gangen Weg / und hören nicht auß zu sprechen / und frölig zu singen: Wir seynt Christen. Herz Jesu dein Will geschehe allzeit an uns. Sie haben sich Christen genent / und auß ihren Früchten und Wercken hat man sie für solche erkennen können / nach dem Zeichen / welches Christus im heutigen Evangelio gegeben: Igitur ex fructibus eorum cognoscetis eos. Ihre unerschrockene Standhaftigkeit / ihr frommes von aller Schuld fern befreytes Leben gibt Zeugnis ihrem Christlichen Nahmen; dan ein unbillige Sach ist sich einen Christen nennen / und ein böses Leben führen; das Evangelium Christi und Christum glauben / und dannoch das Evangelium nicht halten / auch Christum nicht ehren / sonder verlesen: in Schafft Kleideren herumgehen / und dannoch von innen ein reissender Wolff seyn. Dis bin ich Vorhabens in gegenwärtiger Predig zu erklären

II. Die Früchten / welche von einem Christen erfordert werden / seynt leyden für die Gerechtigkeit / für die Tugend / für den Glauben / alle Zaghaftigkeit abschewen / alle Furcht verwerffen / und voller Tapfferkeit und Stärke seyn. Es hatte Gedion ein Kriegsheer versamlet von zwey und dreissig tausent Mann nach Ordre des Allerhöchsten aber hat er im Lager lassen aufruffen: Wan einer forcht sam wäre / der solle zu den seinigen wiederkehren / Judic. am 7. Qui formidolosus est & timidus, revertatur, der lege die Wapffen nieder / und kehre wieder in sein

sein Haus. Ey höret Wunder! zwey und zwanzig tausent haben das Geld gerühmt/und seynt nur zehn tausent geblieben/ welche dem Ansehen nach schienen so viel Hercules und Achilles zu seyn. Gedeon entsetzte sich zwar Anfangs etwas/ hernacher aber fassete er einen Muth; dan es gedünckte ihn/ er hätte ein Kriegsheer von solchen Männern/ welche gleichfalls so viel Löwen/ und deren einer so gut als tausent andere. Sie zohen bey einem Fluß vorüber/ und Gott sprach zu dem Gedeon: Lasse das Volck stillhalten/und trincken/ ich will die Prob und Erfahrung nehmen/was es für Volck seye: diejenige/ welche auff den Füßen stehend/und mit der Hand das Wasser an den Mund schöpfen und trincken werden / seynt gute geberzte Soldaten; die aber/welche auff die Erde niederfallend das Maul zum trincken wie die Pferd ins Wasser intuncken werden / seynt forchtisame/ zaghafftige. Gedeon redete nicht viel/ sonder gabe acht wer auff diese oder jene Weiß truncke. Wie das Kriegsheer fürüber marchiert/ zehlete Gedeon auff der Rollen die Zaghafftige / und befunden sich deren an der Zahl neuntausent siebenhundert; sintemahlen nur dreyhundert auff den Füßen stehend getruncken/ diese allein spricht Gott zu Gedeon können gute Soldaten genent werden/ mit diesen allein wirstu die Madianiter schlagen und überwinden/ den vorigen erlaube nach Haus zu gehen: In trecentis viris, qui lambuerunt aquas, liberabo vos, & tradam in manu tua Madian, omnis autem reliqua multitudo revertatur in locum suum: Durch die dreyhundert Mann/ die das Wasser gelecket haben/ will ich euch erlösen/ und die Madianiter in deine Hand geben/ aber die ganze übrige Mänge soll zu ihrem Orth wiederkehren. Der uralte Origenes Homil 9. in lib. Jud. betrachtet in dieser That ein grosses Geheimnus: Wehe denen/ spricht er/ welche wan sie zu dem Fluß kommen/ sich also auff die Erd werffen! Was bedeutet der Fluß anders/ als den Tauff: Qui enim descendunt ad aquam, id est, ad baptismi gratiam, non debent procidere in terram, nec flexere genua, & cedere tentationibus; sed stare constanti: Dan diejenige/ welche hinabsteigen zum Wasser/ das ist/ zu der Gnad des Tauffs/ müssen nicht auff die Erd fallen / noch den Versuchungen weichen; sonder standhafftig stehen. Veni ad aquam baptismi, hoc est tibi initium pugnae spiritualis: Bistu kommen zum Tauff Wasser / das ist dir ein Anfang geistlichen Streits. Wan ihr dan mit ewerem Herzen / mit eweren Begierden auff die Erde/ auff das irdisch fallt/ wan ihr den Anfällen und Versuchungen des

Feinds weichet / wan ihr in den Lüsten eweres Fleisches inwilliget / wie werdet ihr gute Soldaten Christi seyn? wie werdet ihr wieder die Madianiter / wider den Höllen-Schwarm sechten? ist dan diß ewere Stärke / daß ihr euch von einem schmachlichen Wort lasset schröcken? entfärbet euch dan also ein Ansehen der Ehren? wüßst euch dan also zu Boden ein einzige und zwar geringe Gelegenheit und Reizung? wo seynt die Wapffen eines wahren Christen? wo ist die Dapfferkeit der heiligen Martyrer? erkennet ihr nicht daß diß ein Wiederkehr ist zu der Heydenschafft? wie wirstu zum gelobten Land / zum Reich der Himmelen gelangen / da du wieder die Madianiter / wieder die Teuffeln / die dir suchen den Paß abzuschneiden / nicht begehrest zu streiten? O verzagter Christ! auß deinen Wercken erkenne ich dich ein Heyd zu seyn. Starck müßet ihr seyn / überwinder ewer selbst / Herren ewer Anmühtungen / Passionen oder Leydenthschafften; gehehrt dem allem frölig zu widerstehen / in welchem einige Sünd könnte gefunden werden: dan wan ihr eines knechtlichen Gemüths eweren bösen Neigungen und Sinnlichkeiten dienet / wan ihr euch von dem Teuffel laßt überwältigen / und in Sünden inwilliger seynt ihr keine wahre Nachfolger Christi / und nennet euch vergeblich Christen; ihr seynt durch ewere Zaghaftigkeit der Christenheit ein Schand.

III Der H. Cardinal Petrus Damiani episk. 114. zu Marino seinem Vetter einem Mönchen des Classensischen Closters schriebe diß sinnreiche Wort: Mein lieber Vetter / du wollest dich nicht rühmen in dem Adel deiner Anherren / du bist nun besser vom Adel / als alle deine Vorfahren; weistu aber was ich für einen Adel meyne? *Planè qui haeres est Dei, & cohaeres Christi, omnem terreni stemmatis prosapiam superat; veruntamen esse Christianum, magnum est, non videri vel dici; Gewißlich der ein Erb Gottes ist / und Miterb Christi / übertrifft allen irdischen Adel; doch ein Christ zu seyn ist ein grosses / nicht aber ein Christ scheinen oder genent werden. Siehe der wahre Adel ist ein Christ seyn / wie ein Christ leben, die Weisheit eines Christen thun: igitur ex fructibus eorum cognosceris eos. Im Hohen Lied am 8 Cap. beehrte Christus der göttliche Bräutigam von der glaubigen Seelen seiner Braut: *Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz / wie ein Siegel auff deinen Arm; als wolle er sagen: Mein liebe Braut / weistu was deine Schuldigkeit von dir erfordert? dieses / daß du mich wie ein Siegel oder Zeichen auff**

dem

dein Herz / und auff deine Arm sehest. Der H. Ambrosius lib. de Isaac & Anima, legt diesen Vass der Schrift gar göttlich auß sprechend: Signaculum Christus in fronte est, signaculum in corde; in fronte, ut semper confiteamur; in corde, ut semper diligamus; signaculum in brachio, ut semper operemur: Christus ist ein Sigill auff der Stirn, ein Sigill im Herzen; auff der Stirn / daß wir allzeit bekennen; im Herzen / daß wir allzeit lieben; ein Sigill auffm Arm / daß wir allzeit wirken. Setzt weiter hinzu; So leuchte dan seine Bildnus in unserer Bekantnus / sie leuchte in unser Liebe / sie leuchte in unseren Wercken und Thaten / damit / wans möglich / sein ganze Gestalt in uns außgedruckt werde; er sey unser Haupt / weil das Haupt des Manns Christus ist / wie S. Paulus sagt 1. Corinth 11. er seye unser Aug / auff daß wir durch ihn den Vatter sehen; er seye unser Stimm / durch welche wir zu dem Vatter reden; er seye die rechte Hand / durch welche wir Gott dem Vatter unser Opfer auffopfern. Seelig und überseelig seynt wir / wan wir fleißig nachfolgen dem H. Paulo / welcher in sich vollkömlich die Gestalt Christi abgebildet / welches er mit diesen wunderlichen Worten bezeuget zu den Galatern am 2. Cap. Vivo autem, jam non ego, vivit in me Christus: Ich lebe / nunmehr nit ich / sondern Christus lebt in mir. Also hat der Apostel sein Leben und Sitten an gestellt / daß nichts in ihm eischiene / als allein Christus / nichts von der Welt / nichts vor der Erden / nichts von der Sünd / nichts von den höllischen Flammen; sondern lauter Tugend / lauter Heiligkeit / lauter Vollkommenheit, ein lauter Christus wurde in ihm gesehen. Der heilige Chrylostomus beobachtet scharpffsinnig die Weiß zu reden des Apostels / und seine Wort außlegend schreibt er also: Quoniam seipsum Paulus Christo Domino ac cruci præbuerat, cunctaque rejecerat temporalia, & ad illius voluntatem faciebat omnia, non dixit, vivo Christo, sed quod longè majus erat, vivit in me Christus: Weil Paulus Christo dem Herrn und dem Kreuz sich ganz ergeben und alles irdisch verworffen / und nach Christi Willen alles thate / darumb sagt er nicht / ich lebe Christo / sondern was viel mehr ist / Christus lebt in mir. Viel können sagen daß sie Christo leben / weil sie keine Todtsünd begehen / weil sie kein unordentliche Liebe auff die Ding dieser Welt setzen / weil sie sich hütten den Herrn zu beleidigen; welche aber können sagen: Christus lebt in mir? deren seynt wenig / und diese allein seynt die warhafftige / vollkommene Christen; die

jenie

624 Am VIII. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
jenige/welche keinen andern Willen haben / als den Willen Christi / die
keinen Geschmack haben in einigem Ding / dan allein in der Ehr und in
dem Lob des Erlösers; die ihn inbrünstlich lieben / die leben nicht al-
lein Christo/ sonder Christus lebt ihnen auch. Mißtrawet ihr euch viel-
leicht selbstn ihr werdet zu solcher Hochheit zu solcher Vollkommenheit
nimmer auffsteigen/so haltet zu wenigsten die Gebott Gottes / übet
euch in den Wercken der Barmherzigkeit und Liebe / ermangelt nie-
mahlen im Dienst Gottes / thut keinem andern was ihr nicht wollt das
euch geschehe/ seyt demüthig/ sanftmüthig / mitleydig / und hütet euch
fleißig für der Sünd: dan wie die Finsternus dem Licht zu wieder/ also
die Sünd dem Christlichen Nahmen.

IV. Als Noemi all ihr Gut verlohren / und in ihr Vatterland wie-
derkehrend gen Bethlehem kommen / erschalte es bald durch die ganze
Stadt / und sprachen die Bethlehemitische Weiber : Hæc est illa Noë-
mi. Ruth I. cap. **Diß ist die Noemi. das ist / die schöne Frau.**
Denen sie zur Antwort gab: Ne vocetis me Noëmi, id est, pulchram,
sed vocate me Maram, id est, amaram, quia amaritudine valde reple-
vit me Omnipotens. Egressa sum plena. & vacuum reduxit me Do-
minus: **Nennet mich nicht Noemi / das ist / schön; sondern
nennet mich Mara / das ist / bitter / dan der Allmächtig hat
mich sehr mit Bitterkeit erfüllet** Sie wollt nicht daß man sie sol-
te schön nennen / dan sie achtete es ein ungerühmte Sach zu seyn / daß sie
hätte den Nahmen der Glückseligkeit / da sie mit so grossen Zamer / mit
so grosser Armseligkeit umbfangen. Ein unbillige Sach ist sich rüh-
men in einem schönen/ christlichen Nahmen / und scheußliche/ schändliche/
viehische Werck thun. Mein lieber Zuhörer / du hast den Nahmen ei-
nes Christen / die Werck aber eines Heyden / eines Türcken. Was hat
dan ein so würdiger / göttlicher Nahm zu schaffen mit einem so unwür-
digen / teußlichen Leben? wan du derowegen übel lebest / sollstu zu de-
nen / die dich einen Christen nennen / sprechen : Nolite me vocare Chri-
stianum, sed Ethnicum: **Nennet mich keinen Christen. sondern
einen Heyden / dan meine Sitten seynt Sitten eines Heyden / nicht
eines Christen** Christiani à Christo nomina acceperunt, sagt Bernar-
dus, opera pretium ergo est; ut sicut sunt hæredes nominis, ita sint
imitatores sanctitatis: **Die Christen haben ihren Nahmen von
Christo empfangen; also ist wohl werth daß wie sie seynt
Erben des Nahmens / also seyen auch Nachfolger der Hei-
ligkeit.**

v. In

V. In dem ganzen Lauff des bittersten Leydens wird nicht gefunden/ daß unser Erlöser sich über andere beklagt / als über zwo Personen/ welches er auch außdrücklich zu verstehen gegeben : einer ware Judas/ über welchen er sich im letzten Abendmahl/ und wenig hernacher auch im Garten Bethsemani beklagt Luc. 22. *Juda, osculo filium hominis tradis?* *Juda, verrathest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?* Der ander ware jener vermessener Knecht / welcher ihm den harten Schlag in sein heiliges Angesicht gegeben / zu demselben sprach er Joan. 18. *Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo; si autem bene, quid me cedis?* *Hab ich übel geredt / so gib Zeugnis darvon daß es böß sey; hab ich aber wohl geredt/ was schlagstu mich dan?* Gewißlich ein Sach voller Verwunderung. Fürsten und Underthanen/Geist- und Weltliche/Adel- und Unadele/Rödnige und Hohe Priester / Männer und Weiber hatten wieder unseren heiligsten Seeligmacher zusammen geschworen; dennoch leset man nicht/ daß das unschuldige Lämblein sich beklagt / sonder es ist gedültig zur Schlachtbandt gangen und hat seinen Mund nicht auffgethan : unser süßer Erlöser ist gefangen/ gebunden/ gegeißlet/ mit Dörnen gecrönt / zum Todt verdammet / seiner Kleider beraubt / ans Creutz gehefft / mit Gall und Essig geträncket / und nicht ein einzigmahl hat er gesprochen / warumb thut ihr das? warumb verlehet ihr mich / da ich euch nimmer verlehet? über Judam allein / und über den Knecht beklagt er sich : *Juda / warumb kuffest du mich? Knecht warumb schlagstu mich? was ist die Ursach?* Judas nahm sich an als ein Freund / und bediente sich des Kusses eines Zeichen der Liebe und Freundschaft / seinen gebenedeyten Meister zu betriegen und zu verrathen / er hat den Schein eines Freunds / aber das Werck und die That eines Feinds : das hat den Herrn mehr geschmerzet/ als man er sich seinen öffentlichen Feind zu seyn hätte bekennet. Viel gebrauchen sich des Nahmens eines Christen/ sie haben aber die Werck eines Christen nicht / seynt gleich dem Juda / welcher mit einem Kuß Christum verrathen ; darumb er sich über ihn beklagt : *Nach Juda verrathest du mich mit einem Kuß?* mit dem Pfand der Liebe vollziehstu dein bößes Vornehmen : mit dem Werkzeug des Friedens säest du Saß / mit dem Dienst der Liebe suchest du mich zum Todt? O Christ/ der du sagest/ du bettest Christum an / der du dich bekennest sein Jünger zu seyn/ und ihn dennoch mit so schrecklichen Sünden verlehest / du bist ein Judas/ du bist ein Verräther/ und deine Verrätherey ist so klar und offenbah/ daß man du einem irdischen Fürsten deßgleichen thätetest/ wür-

626 Am VIII. Sontagnach der 3. Dreyfaltigkeit.
de er dich bey den Füßen auffhengen/oder viertheilen lassen.

VI. Ebenmässig beklagt sich unser Herz über den gottlosen Knecht/
der ihn ins Angesicht geschlagen/weil er der selbige Malchus war/dem er
das Ohr gehenlet/welches ihm Petrus abgehawen/nach der Meynung
des H. Bonaventuræ in Meditat. Pass. Christi, Malchus, cui abscissam
auriculam restituerat, dedit alapan. Jesu dicens: sic respondes Ponti-
fici: Malchus / dem der Herz das abgehawene Ohr wieder
angefeszt/gabe ihm einen Backenstreich sprechend: antwor-
testu also dem Hohen Priester? Nun müßet ihr wissen / daß un-
ser Erlöser allemahl/wan er Wunderzeiße gethan/und einem Kranken
oder Verwundten seinen Leib gehenlet / die Seel ebenmässig mit seiner
Gnad gehenlet habe/als welcher kommen den ganzen Menschen selig zu
machen/wie der H. Thomas lehret 3. p. q. 44. art. 3. ad 3 Christus mira-
cula faciebat virtute divinâ; Dei autem perfecta sunt opera, non est
autem aliquid perfectum, si finem non consequatur: finis autem ex-
terioris curationis per Christum facta est curatio animæ: Christus
thäte Wunderzeichen auß göttlicher Krafft; die Werck
Gottes aber seynt vollkommen; kein Ding aber kan vollkom-
men seyn/welches sein End nit erzeiget: und das End der
äußerlichen Heylung Christi war die innerliche Heylung der
Seelen. Und darumb war nicht billig / daß Christus den Leib hey-
lete/er heylete dan auch die Seel zugleich: das hat er dan gethan/als er
Malcho das Ohr gehenlet / sein Seel hat er zugleich gehenlet; und daß
nach so arößer geist- und leiblicher Wohlthat ihn Malchus ins Ange-
sicht schlagt/darüber beklagt sich der Herz/und spricht: Quid me cadis?
warumb schlagstu mich? Ein solches Laster begehestu / O böser
Christ/nachdem du von Christo mit seiner Gnad geheiliget/nachdem du
unzählbare Wohlthaten der Seelen und des Leibs von ihm empfan-
gen / schlagstu ihn ins Gesicht / und verlezest ihn gröblich: dünckst dich
vielleicht diese deine Sünd sey geringer/ als jene des Malchi? sage mir/
ich bitte dich / wan einer von deinen Söhnen/ Knechten oder Undertha-
nen zeigte / daß er dich nicht achtet / wan er dem nicht wollte gehorsam-
lich nachkommen/was du ihm befohlen/würdestu nicht empfinden/als
hätte er dir einen Backenstreich gegeben? was thustu anders Christo
deinem Herrn? gehorsamestu ihm: ach sein heiliges Gesäß verachtestu/
sein Gebott wirffestu under deine Füß: sehe zu ob nicht deine Sünd und
Laster / welche du wieder deinen Gott begehest/so viel Streich seynt/mit
welchen du ihn ins Angesicht schlagest? und dannoch bekennestu/du seyest
sein Knecht.

VII. Die

VII. Die Juden sandten hin Christum zu fangen/als er predigte und Wunderzeichen thäte/ Joan am 7. Miserunt Principes & Pharisei ministros ut apprehenderent Jesum: Da sandten die Obristen und Pharisäer ihre Diener/ daß sie ihn ergriffen; und siehe Christus hielte zu ihnen ein kurze kräftige Red / welche als sie vollendet / kehrten die Diener wieder zu ihren Herren/ die sie gesandt / wie: sprachen selbige: Quare non adduxistis eum? warumb habt ihr ihn nicht hieher gebracht: einer under ihnen antwortete: Nunquam locutus est sic homo sicut hic homo: es hat niemahl ein Mensch also geredet / wie dieser Mensch; mein Lebtag hab ich solche göttliche Lehr nicht gehört als solche seine Lehr. Dieser Diener ist gewesen nach erlicher Meynung eben derselbige Malchus/welcher ihn hernacher ins Angesicht geschlagen/als er ihn hören reden vor dem Hohen Priester/und darumb beklagt sich unser Erlöser über ihn: Si male locutus sum, &c. Sie spricht Cyrillus: Arguitur forsitan minister maximè injuriari, non solum quia infligit alapam, verùm etiam quia cujus doctrinam admiratus est, cum modò cedit: Vielleicht wird der Knecht gestrafft wegen des Affronts/nit allein daß er ihm einen Backenstreich gegeben/ sondern auch darumb/weil er denjenigen schlägt/über dessen Lehr er sich zuvor verwundert hatte. Also machens viel Christen/sie hören die Lehr unseres Heylands / und hören sie gern / verwunderen sich über dieselbige; und dennoch underlassen sie nicht ihn mit ihren Sünden ins Angesicht zu schlagen. Was ist das für ein Schmach! Dionysius der König zu yracula wurde von einem ins Gesicht geschlagen/welcher nicht wiste daß er der König wäre/sonder vermeynete ein ander zu seyn; der wurde alsbald ergriffen / und in den Kerker geworffen. Die Hößling begehrten/er sollte als ein vermessener Bößwicht/und der verletzten Majestät Schuldiger abgestrafft werden; denen Dionysius zur Antwort gabe: Non ille me injuriâ quidem affecit, quia me alium esse æstimavit, sed illum quem me esse credebat, illi satisfacere debet, non mihi: Er hat mich nicht verletzet / weil er mich für einen andern angesehen/sondern denselben / für wen er mich angesehen/dem muß er gnug thun / nicht mir. Wäre Dionysius in allen seinen Gerichten und Urtheilen ein solcher gewesen / hätte er nicht verdienet den Nahmen eines Tyrannen; hätte der Schläger den König gekent / so wäre er schuldig gewesen des Lasters verletzten Majestät/ und als ein solcher zum Todt verdammet worden: weil er ihn aber nicht gekent / hat ihn der König losgesprochen. Eben solches Urtheil

628 Am VIII. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
müssen wir auch fehlen in den Sünden der Menschen. Wan ein Heyd
und Lurck wieder Christum sündiget / sündiget er nicht wieder Gott in
seinem Sinn/ dan er weiß nicht / daß er Gott seye; ein Christ aber / wel-
cher durch den Glauben erkennt daß Christus sein Herz und Gott ist/
und ihn dennoch verleset / der thut ihm die größte Schmach an / der
macht sich schuldig des Lasters verletzten göttlichen Majestät/ und keine
Tormenten feynt scharpff genug selbiges zu straffen.

VIII. Als die Schiffleuth den Propheten Jonam wollten kennen/
fragten sie ihn : Quod est opus tuum? quæ terra tua? & quò vadis?
was ist dein Hantierung? auß welchem Land bistu? wohin
willstu reisen? Eben diese Frag halte ich euch auch für / wie sie der
H. Chrylostomus seinem Antiochenischen Volk fürgehalten: dan/lieb-
ste Zuhörer / ihr rühmet euch darin daß ihr Christen seyt; war auß kan
ich aber erkennen/daß ewer Ruhm warhafftig seye? Wan ihr durch ei-
nen Baum-Garten gehet / und man euch fraget / was diß oder das für
ein Baum seye/warauff achtet ihr? auff die Früchten: tragt er Bieren/
so ist ein Bierbaum; tragt er Aepffel / so ist ein Aepffelbaum; Kir-
schen / so ist ein Kirschbaum: igitur à fructibus eorum cognoscetis
eos. Was ein jeglicher seye/ kan man auß den Früchten/ auß den Wer-
cken abnehmen: feynt seine Werck gut / so ist er gut: feynt sie böß / so ist
er böß. Welche feynt die Werck vieler geistlichen Prälaten / Bischof-
fen und Seelsorger? den Schäfflein nicht allein die Woll abschereus/
sonder gar sie schinden / und auß ihrem sauren Schweiß / ja Blut / ein
weltlichen Pracht führen / auß die Jagt gehen / die wilde Thier higen
und fangen; die Füchs aber/welche den Weingarten des Herrn verder-
ben/ die wilde Schwein/welche den Acker der Kirchen und den guten
Saamen umbwühlen/nicht verjagen/nicht vertreiben kan ich dan auß
den Wercken solcher Prälaten sie erkennen Christen zu seyn? welche
feynt die Werck eines Fürsten? die Hand in den gerichtlichen Gewalt
der Kirchen/ in die geistliche Güter schlagen/ der Kirchen das abrecken
was seine Vorfahren ihr gegeben/ den Underthanen ein unerträgliches
Joch aufladen/ und sie gar undertrucken / die Gott- und Gewissenlose
zu den Aemptern befürderen / die Fromme aber absetzen: wie kan ich
auß den Wercken erkennen solchen Fürsten ein Christ zu seyn? welche
feynt die Werck eines Richters? Gaben und Schanckungen annem-
men/das Gericht verkehren/den Unschuldigen verdammen/den Schul-
digen aber fürs Gelt loßsprechen/Wittwe und Waisen verfolgen: wie
kan ich ihn für einen guten Baum halten / welcher so böse Früchten
bringet?

bringet? Welche seynt die Werck eines Advocaten? lumpfe Sachen zu verthätigen annehmen / mit grossen Schaden / ja oft außersiem Verderben der ander Parthenen Welche seynt die Werck der Kauffleuth und Krämer? schacheren/ wucherer liegen/ betriegen/ sich verwünschen und fälschlich schwören. Welches ist das Leben der Soldaten / welche seynt ihre Werck? fluchen und schwören / stehlen / rauben / plünderen/ zanken und balgen: wo derowegen ihre Früchten so böß/ ihre Werck so schändlich/ abscheulich und giftig / soll ich sie für gute Bäum / für gute Christen halten?

IX. *Qua terra tua?* Welches ist dein Vatterland? mein L. Zuhörer/die Welt oder der Himmel? haltestu die Welt für dein Vatterland/so bistu kein Christ/dan das Vatterland eines Christen ist nicht die Welt / sondern der Himmel; darumbermahnte der Apostel die newe Christen / welche auß den Hebräeren sampt ihm waren worden/ am 13. Cap. *Excamus ad eum, non enim habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus: Lasset uns zu ihm hinaufgehen/ dan wir haben allhie kein bleibende Statt / sonder wir suchen die zukünfftige.* Welchen Paß der H. Thomas leet 2. also außlegt: *Homo libenter manet in loco suo proprio, non ergo habemus hic manentem civitatem sed futuram inquirimus, ubi est Christus: ergo excamus ad ipsum: Ein jeglicher ist gern in seinem eigentlichen Orth/wo sich sein Gut befindet: die Vögel im Lufft / die Fisch im Wasser/ die Thier auff der Erden/ das F. vor droben / die Stein hier under. Unsere Glückseligkeit ist nicht hier under auff der Erden / sondern droben im Paradies wo unser Herz und Gott / welcher allein alle unsere Begierden / und die vnendliche Fähigkeit unserer Seelen erfüllen kan. Wie kan dan der für einen Christen erkent und gehalten werden / welcher sein höchste Glückseligkeit hie auff Erden sucht? welcher mit dem Leyn der liebe sein Herz an diese Welt klebt? welcher also lebet/als wäre er hie ein Bürger/und nicht ein Fremdling? welcher für die Erd den Himmel verwirfft? *Qua est terra tua? welches ist / O Christ / dein Vatterland? das Land der Lebendigen, oder der Sterbenden? segestu deine Lieb auff die Welt, so liebestu das Land der Sterbenden, nicht der Lebendigen / welches der Himmel ist/und wan du so gern in dieser Welt wohnest/so liegestu als oft du dein Vatter unser bettest / und sprichst: **Zukomme uns dein Reich:** wie begehrestu/das dir das Reich Gottes zukomme/wan du nicht von der Erden scheider willst?**

X. *Quo vadis?* ich frage dich / O Christ / Wo gehest du hin? nach

670 Am VIII. Sonntag nach der Tr. Dreysaltigkeit.
Dem Himmel/oder nach der Höllen? gehstu entgegen dem himmlischen
Bräutigam/oder aber dem Richter/ quod vadis? erforsche wohl dein Le-
ben/und hernacher antworte mir. Voller Geheimnus ist jene Gleich-
nus der zehen Jungfrauen/ Matth. 25. Simile erit regnum caelorum
deceem virginibus, quae accipientes lampades suas exierunt obviam
sponsi: **Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen/wel-**
che ihre Lampen nahmen/und giengen dem Bräutigam ent-
gegen. Durch das Reich der Himmlen wird die streitbare Kirch ver-
standen, durch die zehen Jungfrauen aber die Glaubige/die nemmen ih-
re brennende Lampen/das ist/die äußerliche gute Werck/ als fasten/bet-
ten/Almussen geben/ Mess und Predig hören/ und dergleichen/ welche
in sich gut seyn/ und wie die Lampen leuchten; mit denselben geben sie
dem Bräutigam entgegen/das er sie zur himmlischen Hochzeit hinein-
führe. Nicht alle Glaubige haben brennende Lampen/dan viele Chri-
sten seyn/ welche auch äußerlich böß seyn/ und offenbarlich ein scanda-
los/ ärgerliches Leben führen wider die Gebott Gottes in aller Treusch-
lichkeit und Hurerey/in Geiz und Wucher/ in Haß und Rauegierig-
keit/in Saß und Bollerey/ in Ungerechtigkait und Undertruckung/ in
Verachtung der Kircken und Gottes Diensts/der Reich und Sacra-
menten: wie kan ich sagen das solche Glaubige Christen seyn/ da ich
kein brennende Lampen/kein klare leuchtende Werck in ihren Händen se-
he? sie gehen nicht entgegen dem freundlichen Bräutigam/ sonder dem
strengen Richter/ der sie ihrer Mißhandlung halber grausamlich wird
straffen. Das aber was in der Gleichnus folgt/ ist noch erschrocklicher:
von den zehen waren fünff thorächte/und fünff weisen. Terribilis sen-
tentia. spricht Cajetanus, quia media pars fidelium, quorum lucent
bona opera, prudens, & per hoc salvanda describitur: **Ein erz-**
schröcklicher Spruch/ dan der halbe Theil der Glaubigen/
deren gute Werck leuchten/ wird klug seyn und seelig wer-
den. Under den Christen/die da brennende Lampen/leuchtende Werck
in ihren Händen tragen/ ist der halbe Theil allein klug/ der übrige halbe
Theil thorächte: der ein halbe Theil wird seelig/ der ander halbe Theil
verdammte; etliche seyn gut in den äußerlichen und innerlichen/ und
die werden seelig; etliche scheinen gut in dem äußerlichen/und in dem in-
nerlichen seyn sie böß/ weil sie Gott nicht lieben auß ganzem Herzen/
noch ihren Nechsten umb Gottes willen; es reuet sie nicht auß ganzer
Seelen/das sie Gott beleidigt; sie thun guts/nicht Gott/ sonder den
Menschen zu gefallen: diß alles ist kein Oel in dem Gefäß/des inner-
lichen

lichen Gewissens bey sich zu haben / sonder allein aufferlich in den Lampen; die Klugen nahmen Oel in ihre Gefässer / sampt den Lampen: acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus. Die seyn gut und aufrichtig von innen und von aussen: von aussen leuchten ihre gute Werck / von innen aber in ihrem eiaenen Gewissen gibt der H Geist ihrem Geist Zeuchnus daß sie Kinder Gottes seyn.

XI Ich bitte euch erforschet euch fleissig wohin ihr gehet? ob ihr dem Bräutigam entgegen gehend das Oel so wohl in dem Geschirz als in der Lampe tragt? ob ihr so wohl von innen / als von aussen fromm seyet? wir können alle sagen mit dem Propheten Isaia am 64 Cap. Populus tuus omnes nos: wir seynt alle dein Volk; und mit dem Procopio über diese Wort des Propheten / Gott also betten: Non igitur miserere, quos nomen tuum exornat; hæreditas enim tua nuncupamur: id ergo nomini tuo largire, ut apud gentes non blasphemetur: So erbarm dich unser welche dein Nahm zieret; dann wir werden deine Erbschafft genant / darumb vergünne deinem Nahmen / daß er bey den Heyden nit geläster werde.

Wan wir lasterhaftig / ungerecht / sinnlich / und uns von unseren bösen Leidenschaften / und viehischen Neigungen beherrschen lassen / ach so werden wir Ursach geben / daß die Heyden und Unglaubige tausent Lasterungen über uns / und über dein Gesäß und heiligen Nahmen aufgiesen; daher beklagt sich der Herz durch den Mund des Psalmisten 30. Ps. Super inimicos meos factus sum opprobrium vicinis meis: Ich bin für allen meinen Feinden her auch meinen Nachbarn zur Schmach worden Der H. Augustinus fragt hie: Qui sunt inimici Ecclesie? welche seynt die Feind der Kirchen? antwort: Paganis, Judæis, sed omnibus pejus vivunt mali Christiani: Heyden / Juden / aber am aller ärgsten leben böse Christen / und mit ihren bösesten Sitten seynt sie ein Ursach daß Christus / daß das Christenthum / daß das H. Evangelium ein Spott vor der ganzen Welt wird.

XII. Der tapffere Kriegsheld Marcus Antonius Columna pflegte zu sagen / die Frankosen wären fürtrefflich in einer Urth Wapffen / imgleichen die Teutschen und Spanier; die Italiäner aber wären abgefärtiget in allen Wapffen / zu sechten mit Speer und Degen / mit Rohr und Musquetten; was sagt er aber mehr darzu? wie sie vortrefflich in allen Tugenten / also seynt die böse Italiäner vortrefflich in allen Lasteren: andere Bölcker haben ihre besondere Laster: die Italiäner aber alle Lastern. Eben das kan man in der Warheit von den Christen sagen: daß die

Türcken

Zürcken untrew/das die Arabier diebisch/ die Mohren mörderisch/ die Indianer fleischlich/ die Persianer geizig/ das ist kein Wunder/ sie gehen zusammen in handgreiflichen Finsternissen ; das aber ein böser Christ mit allen Lasteren der Ungläubigen behaftet in solchem Liecht / bey solcher göttlichen Hülf/was ist das für ein Bosheit : was für ein Harnäckigkeit ? den Glauben haben / ein Volk Gottes seyn / und in den Lasteren die Ungläubige übertreffen ? ihr mögt aber wohl zitteren und zagen ; dan wie ihr mehr und ärger als die Heyden sündiget / also werdet ihr auch ärger als die Heyden gestrafft werden / nach der Lehr des H. Thomaz 1. 2. q. 105. art. 2. so einer nach empfangener Gnad/spricht er/ des neuen Testaments sündiget / ist er grösser Straff würdig / als welcher grösseren Wohlthaten und danckbar ; dan das ist was der Apostel mit erschrocklichen Worten den Hebräeren geschrieben cap. 10. vers. 28. Irritam quis faciens legem Moysi , sine ulla miseratione duobus vel tribus testibus moritur , quantum magis putatis deteriora mereri supplicia . qui Filium Dei conculcaverit , & sanguinem testamenti pollutum duxerit . in quosanctificatus est . & spiritui gratia contumeliam fecerit : Wan einer das Gesäß Moysis übertritt / der muß ohne einige Barmherzigkeit durch zween oder drey Zeugen sterben : wie viel schärffere Straff meynet ihr würd derjenige verdienen / der den Sohn Gottes mit Füßen tritt / und das Blut des Testaments unrein achtet / dardurch er geheiligt ist / und dem Geiste der Gnaden Schmach anthut. Wer ist aber / der dem Sohn Gottes mit Füßen tritt ? Haimon erkläret : Christum conculcat , qui ejus præcepta dedignatur implere ; Christum conculcat , qui malè vivendo de tabernaculo cordis sui expellit . qui sanguinem & passionem ejus pronihilo ducit : **Derjenige tritt Christum mit Füßen / der seine Gebott nicht will halten / der mit seinem bösen Leben ihn von der Wohnung seines Hergens vertreibet / der sein Blut und Leyden für nichts achtet.** Wie viel schärffere Straff verdient er dan ein böser Christ / als ein Jud oder Heyd / nach den Worten des Evangelii : Omnis arbor quæ non facit fructum bonum excidetur , & in ignem mittetur : **Ein jeglicher Baum / der nicht gute Früchten bringet / wird abgehawen / und ins Feuer geworffen werden.** Darumb laffet uns befeissen / daß unsere Werck mit dens Nahmen übereinstimmen / und wie wir mit allein gute Christen zu seyn äußerlich scheinen / sonder auch in der That selbst seyen : warzu uns ihre kräftige Gnad verlihen wollen Gott Vater / Sohn / und H. Geist. Amen.